Foto: A.Pürstinger

ÖKOPARK

BIOLOGIEZENTRUM
A-4040 Linz, J.-W.-Klein-Straße 73
Tel. 0732/ 75 97 33, Fax. /99
www.biologiezentrum.at

21

GROSSES OCHSENAUGE

Maniola jurtina (L. 1758)

FAMILIE: Augenfalter (Satyridae)

ORDNUNG: Schmetterlinge (Lepidoptera)

BESCHREIBUNG: Das Große Ochsenauge besitzt eine dunkelbraune Grundfarbe. Auf der Oberseite befindet sich am Vorderflügel jeweils ein Augenfleck, der beim Weibchen in einem rotbraunen Feld liegt. Das Männchen weist auf der Vorderflügeloberseite einen schwärzlichen Fleck auf, der als Duftschuppenfleck bezeichnet wird. Die Unterseite der Vorderflügel ist rotbraun mit einem dunkleren Rand und einem Augenfleck. Die Hinterflügelunterseite ist graubraun mit einer breiten helleren Binde.
Die behaarte Raupe ist einschließlich der Kopfkapsel grün.

LEBENSWEISE: Obwohl das Große Ochsenauge eine Vielzahl unterschiedlicher Blüten besucht, lässt sich eine eindeutige Präferenz für violette Blütenköpfe erkennen. Dabei sind die Männchen etwas weniger stark auf violette Blüten fixiert als die Weibchen. Eine beliebte und sehr wichtige Nektarquelle ist die Wiesen-Flockenblume. Auch an Kot, Schweiß und feuchter Erde wurden Exemplare des Großen Ochsenauges saugend beobachtet. Erstaunlich ist, dass die Raupen dieser sehr häufigen Art nur sehr selten gefunden werden. Das Weibchen fliegt zur Eiablage in wenige Tage zuvor gemähte Wiesenbereiche ein, klettert an einem Grasstoppel noch weiter nach unten und klebt ein einzelnes Ei an einen noch frischen, angetrockneten oder vertrockneten Grashalm. Ist die Vegetation höher, so kann es auch vorkommen, dass das Weibchen das Ei einfach zu Boden fallen lässt. In ungemähten Wiesen werden nur niedrigwüchsige bzw. lückige Stellen für die Eiablage aufgesucht. Die Raupen fressen verschiedene Süßgräser. Wie bei allen Augen- und auch Edelfaltern so benutzt auch das Große Ochsenauge nur die Mittel- und Hinterbeine zum Sitzen und zum Krabbeln. Die Vorderbeine sind für die Fortbewegung ungeeignet. Trotzdem haben sie eine wichtige Funktion. Sie sind zu Putzpfoten umgewandelt, die zur Reinigung des Kopfes und der Fühler dienen.

LEBENSRAUM: Das Große Ochsenauge nutzt das gesamte Spektrum des Offenlandes bis hin zum Wald. Nur wenige Vegetationstypen, z.B. geschlossene Wälder, Hochmoore oder trockene Borstgrasrasen, bleiben davon ausgenommen. Im Kulturland fehlt die Art dort, wo intensive landwirtschaftliche Nutzung vorherrscht und keine Ausgleichsflächen (Wiesenböschungen, Feldränder) vorliegen. Trocken- und Feuchtstandorte werden gleichermaßen besiedelt.

PHÄNOLOGIE: Von Juni bis September fliegt das Große Ochsenauge in nur einer Generation. Die Falter sind demnach relativ langlebig. Bei einzelnen Faltern ist nachgewiesen, dass sie im Sommer eine längere Ruhephase (Diapause) einlegen. Die Tiere sitzen dabei unbeweglich an einem schattigen Platz.

VERBREITUNG IN OBERÖSTERREICH: Das in Oberösterreich sehr häufige Große Ochsenauge ist über das ganze Bundesland verbreitet.

VORKOMMEN IM ÖKOPARK: In der Wiese ist die Art regelmäßig zu beobachten.

Oberösterreichische Landes Museen

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Steckbriefe von Tieren und Pflanzen aus dem Ökopark

Jahr/Year: 2000-2020

Band/Volume: 125

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: Großes Ochsenauge Maniola jurtina (L. 1758) 1